

# Die Armee kann ausbildungsmässig viel bieten

Autor(en): **Hess, Andreas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **77 (2002)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-716275>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die Armee kann ausbildungsmässig viel bieten

Studierende der Medizin lernen bei der Schweizer Armee

An einem dreitägigen Pilotkurs lernen 160 Medizin Studierende der Universität Zürich bei der Schweizer Armee das Setzen von Injektionen und Infusionen und das Nähen von Verletzungen. Der Ausbildungskurs, welcher erstmalig in der Kaserne Bülach stattgefunden hat, ist ein Joint Venture zwischen der Studierendenvereinigung «littledoc», der Abteilung Sanitätsgruppen des Bundesamtes für Logistiktruppen (BALOG) und der Universität Zürich. Vertreter der Zürcher Regierung und vom VBS liessen sich aus erster Hand über diesen neuen Weg der praktischen Ausbildung von Medizinstudenten informieren.

Die Injektions-, Naht- und Infusionstechnik gehören zu den Grundfertigkeiten, welche angehende Mediziner beherrschen müs-



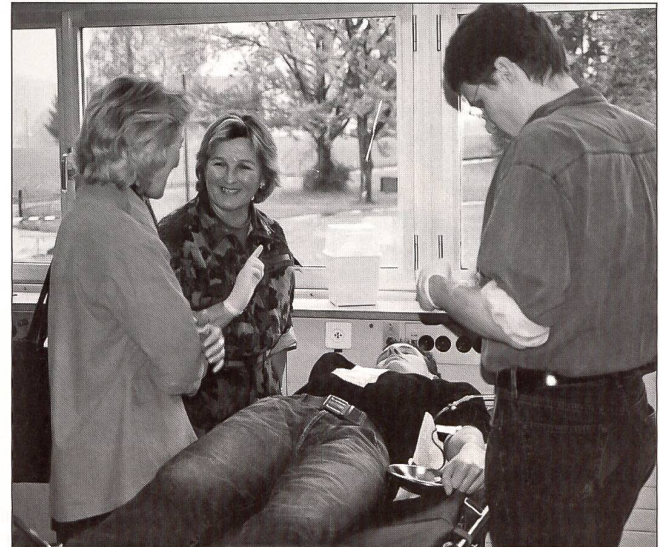
Andreas Hess, Männedorf

sen. Eine genaue Instruktion und genügend Möglichkeiten für praktisches Training sind darum als Bestandteil der Ausbildung sehr wichtig. Die Medizinische Fakultät der Universität Zürich hat aber dieses Jahr keine Möglichkeit gesehen, ihre Studierenden auf das praktische Jahr vorzubereiten. Andreas Juchli, Mitinitiant von «littledoc», einer Studierendenvereinigung, hat während seiner Ausbildung zum Sanitätsoffizier die beschriebenen Techniken erlernt. Für ihn und einige Mitinitianten, welche ebenfalls die Sanitätsoffiziersschule absolviert haben, lag es nahe, die Armee um Kooperation anzufragen. Die Armee, so Juchli, kann ausbildungsmässig viel bieten.

## Sanitätsoffiziersschule ergänzt die Ausbildung der Fakultät

Wie Divisionär Jean-Jacques Chevalley, Inspektor BALOG, bei der Vorstellung des Projektes vor Gästen, darunter Regierungsrätin Rita Fuhrer, Kantonsapotheker Dr. W. Pletscher und dem Oberfeldarzt der Armee, Divisionär Lupi, betonte, ist die Sa-

Rita Fuhrer, Regierungsrätin des Kantons Zürich (links), informierte sich persönlich über den Ausbildungskurs für Medizinstudenten.



nitätsoffiziersschule (San OS) eine Fach OS. Die San OS ist keine Wiederholung des medizinischen Stoffes der medizinischen Fakultät, sondern eine Ergänzung zum Studium. Ein wesentlicher Aspekt ist die praktische Anwendung des Gelernten. Wehrpflichtige Medizinstudenten befürchten, dass der Militärdienst gegenüber den nichtdienstpflichtigen Kolleginnen und Kollegen Nachteile bringt. Die umfassenden Lerninhalte der San OS widerlegen diese Befürchtungen. Die Fachausbildung an der OS wird durch rund 50 hochkarätige Milizspezialisten der verschiedenen medizinischen Fachrichtungen sichergestellt.

## Sanitätstruppen stellen Infrastruktur

Für den durchgeführten Ausbildungskurs der 160 Medizin Studierenden, welche alle im 4. Ausbildungsjahr stehen, wurde durch die Armee eine umfassende Infrastruktur zur Verfügung gestellt. Für die fachliche Leitung «Nahttechnik» haben sich fünf Ärzte namhafter Schweizer Spitäler, alles Angehörige der Armee, freiwillig für diesen Kurs aufbieten lassen. Insgesamt 60 Soldaten der Sanitätsrekrutenschule Monte Ceneri und der Spitalrekrutenschule Moudon sind für diesen Kurs abkommandiert worden. Fachlehrer der Armee und Studierende der Universität Zürich, welche die San OS absolviert haben, wirken als Tutoren.

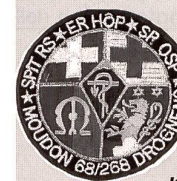
## Gute Noten von den Medizinstudenten

Der Kurs ist bei den Medizinstudenten auf ein positives Echo gestossen. Besonders

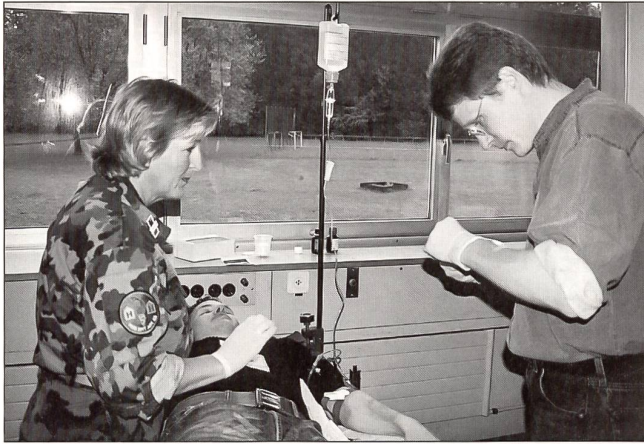
geschätzt wurde die persönliche Betreuung durch die Armee und die Tutoren. Beim Nahtkurs wurde das Vernähen einer Verletzung an Schweinsfüsschen geübt. Gerade die praktischen Übungen machen den Kurs attraktiv und sind eine gute Vorbereitung auf das kommende 5. Studienjahr, wo es um die praktische Ausbildung im Spital geht. Die Medizinstudenten verfügen dank dieses Kurses bei Beginn des Wahljahres bereits über praktisches Können. Geschätzt wurde auch die effiziente



Das Baret-Emblem der Sanitätsrekrutenschulen der Schweizer Armee zeigt vier Kragenspiegel sowie zwei Kantonswappen. Die in Blau gehaltenen Spiegel zeigen die Funktionen auf, welche an den San RS ausgebildet werden: (v.l.n.r.) Motorfahrer, Spit Sdt, San Sdt und Uem Sdt. Die Kantonswappen beziehen sich auf die Standorte der Rekrutenschulen: Waadt (Moudon) und Tessin (Monte Ceneri).



Fachlehrer aus der Spit RS 68/268 haben die Medizinstudenten ausgebildet. Das Ärmelabzeichen der Spit RS 68/268 zeigt je zu einem Viertel das Schweizer Kreuz, das Rote Kreuz sowie die Gemeindewappen von Moudon und Drogneins. In der Mitte ist der Kragenspiegel der Spitalsoldaten abgebildet.



**Das Setzen einer Infusion will gelernt sein. Studenten der Uni Zürich und ein Offizier an der Arbeit.**

Speziellen auswirken kann. Die Studierenden der Universität Zürich erhalten einen Einblick in die effiziente Ausbildungsmethodik der Armee und können von dieser optimal profitieren. Ob und in welcher Form der Kurs in Zukunft angeboten wird, ist noch offen. Für die drei Partner, Armee, «littledoc» und Uni Zürich, sind vor allem auch die Resultate und die Erkenntnisse wichtig, die aus solchen neuartigen Unterrichts- und Kooperationsmöglichkeiten gewonnen werden können. Vielleicht macht das Beispiel auch andernorts und in anderen Bereichen Schule. ☒

Kursorganisation. Den Kurs würden die befragten Studenten ihren Mitkommilitonen auf jeden Fall weiterempfehlen.

### Kurs stellt hohe Anforderungen

Projektleiterin Oberstlt Chantal Honegger-Rupp erläuterte, dass der Kurs hohe Anforderungen stellen muss. Die Armee stellt sich einem sehr kritischen, auf intellektuell hohem Niveau arbeitenden Publikum. Dies sei eine Herausforderung für alle Beteiligten und eine wertvolle Erfahrung. Nicht zu unterschätzen ist der PR-Effekt, der sich nur positiv auf die Einstellung gegenüber der Armee und der Sanitätsausbildung im

**Eine junge Medizinstudentin übt das korrekte Vernähen einer Wunde an einem Schweinsfuss. Ein Sanitätsoffizier und Arzt gibt genaue Instruktionen.**



## Die Genietruppen in der Armee XXI

*Hauptaufgaben der Genisten der Zukunft nach dem Armeeleitbild*

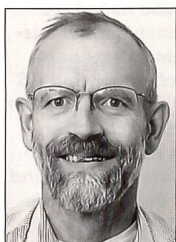
**Die Hauptaufgaben und Strukturen der Genietruppen, wie nachstehend beschrieben, basieren auf dem Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung über die Konzeption der Armee XXI vom 24. Oktober 2001.**

Dabei werden als Hauptaufgaben der Genietruppen aufgezeigt:

- Sicherstellung der Beweglichkeit;
- Schutz/Überleben sicherstellen;
- Allgemeine Genieaufgaben;
- Katastrophenhilfe.



**Der Bootschützenzug der Genie RS 256 mit Patr Boot 80 bei Vitznau.**



*Wm Alfons Schmidlin, Wiezikon*

Die Genie der Armee XXI wird aus folgenden drei Truppenkörpern bestehen.

### Das Panzersappeurbataillon

Die fünf vorgesehenen Panzersappeurbataillone (drei aktiv/zwei Reserve) erbringen schwergewichtig Leistungen bezüglich

- Sicherstellen der taktischen Beweglichkeit zu Gunsten der mechanisierten Kampfverbände vor und während des Gefechtes;
- Offen halten von Verkehrsträgern;
- Unterstützung anderer Verbände in der Kampfvorbereitung und Kampfführung;
- Katastrophenhilfe.